

Ein Verlag ist kein Verlag

Die Thurgauer Verlagslandschaft ist in Bewegung. Auf einen Fallrückzieher (Huber), einen Verkauf (Benteli und Niggli) und einen Stillstand (Waldgut) folgen zwei Vorwärtsschritte: Saatgut und Caracol. Von Dieter Langhart

Im Anfang war das Wort. Dann kamen die Chronisten und Dichter und bald darauf die Verlage. Immer mehr Verlage. Also immer mehr Bücher, immer noch – von wegen Digitalisierung der Welt. Bücher brauchen Leser, und Leser brauchen Bücher, denn sie sterben nicht aus, die Leserinnen und Leser. Dieser Tage bekommen sie neues Futter aus dem Thurgau: von Saatgut und von Caracol. Aber blenden wir kurz zurück, denn alles hängt zusammen.

Seit 2005 bleibt kein Stein auf dem andern, als das Frauenfelder Traditionsunternehmen Huber zerschlagen wird. Die weitverzweigte Familie Huber verkauft ihre Aktien an Tamedia, das Zürcher Medienhaus verkauft bald Verlag und Buchhandlung an Orell Füssli, dann die Druckereien und das Firmengebäude. Die «Thurgauer Zeitung» – selbst ein Zusammenschluss von sechs Lokalzeitungen – wandert von Tamedia (der Winterthurer «Landbote» stellt den Mantel) zu den NZZ-Regionalmedien (das «St.Galler Tagblatt» stellt den Mantel) und wird, samt der «Luzerner Zeitung» und den AZ Medien, 2018 zum Joint Venture CH Media (drei Mäntel werden zu einem).

So weit so traurig. Und was tut Orell Füssli mit dem 1858 gegründeten Verlag Huber? Wenig bis nichts. Die Thurgovia-Buchreihen versickern, einzig die von Publizist Charles Linsmayer herausgegebene Reihe «Reprinted by Huber» überlebt; Ex-Huber-Verlagsleiter Hansrudolf Frey hat den Imprint von Orell Füssli zum Zürcher Verlag Th. Gut hinübergerettet; Band 38 soll diesen September erscheinen. Doch was ist, wenn Linsmayer müde werden sollt?

Hier Frauenfeld, da Sulgen: Benteli (Kunst und Fotografie) und Niggli (Typografie, Architektur und Design) sind ebenfalls unter eine neue Haube gekommen. Im Herbst 2014 verkaufte die Medienholding bsmediagroup die beiden Verlage an Markus Sebastian Braun, einen Berliner mit Wurzeln in Sirnach. Seine Braun Publishing kündigte den sieben Mitarbeitern und zügelte die Verlage nach Zürich, seit Frühling 2015 erscheinen jährlich je zwei Programme: «Verlage müssen sich rechnen», sagt Braun, «ein Verlag will all seine Titel verkaufen.» Zahlen nennt er nicht.

Die Saat geht auf

Fremde Herren, fremde Sitze: Die Ostschweizer Verlagslandschaft ist zunderobsi geraten und ausgedünnt worden – lediglich Beat Brechbühls Waldgut hält sich noch. Wie lange, ist fraglich, denn der Verleger, Setzer und Drucker ist inzwischen allein. Zeit für frischen Wind, sagten sich zwei Gruppen von Buchliebhaberinnen und Buchmachern und gründeten je einen neuen Verlag. Saatgut war zuerst, dann folgte Caracol; beide stellen ihre ersten Bücher diesen Herbst vor.

Saatgut, an Pfingsten 2019 als Trägerverein gegründet, beschränkt sich auf Belletristik und Sachliteratur mit Bezug zum Thurgau. Nicht als Lückenfüller, sondern als «neues Daheim für neue, junge Autorinnen und Autoren», sagt Cornelia Mechler, Präsidentin des Trägervereins. Die Buchhändlerin

und Kunsthistorikerin war Verlagsleiterin von Benteli und Niggli, wechselte zu Scheidegger und Spiess und leitet inzwischen die Verwaltung des Kunstmuseums Thurgau und des Ittinger Museums und moderiert Lesungen in der Kartause.

Mit im Team ist etwa der freischaffende Grafiker Urs Stuber, mehrfach ausgezeichnet für seine Buchgestaltung. Er hat dem ersten Saatgut-Buch ein unverwechselbares Gesicht gegeben: *Ich hätte mit keinem König getauscht. Das Leben des Malers Adolf Dietrich*. Dietrich-Kenner Willi Tobler nimmt Kinder und Erwachsene mit auf eine Entdeckungsreise in die Welt des Künstlers. Er erzählt das Leben Dietrichs halb-fiktiv nach und illustriert es mit passenden Werken. Ende August wird der grossformatige Band in Frauenfeld vorgestellt.

Die Häuschenschnecke öffnet ihre Windungen

Der Verlag Caracol, spanisch für Häuschenschnecke, will eine Heimat für Autoren und Autorinnen sein, ein grosses Haus im Dreieck Winterthur-St.Gallen-Bodensee. Geführt wird es von erfahrenen Büchermenschen: Isabella Looser (Ex-Waldgut) und Irène Bourquin (Schriftstellerin, Herausgeberin, Lektorin, ehemalige Kulturredaktorin beim «Landboten») leiten den Verlag. Mit im Boot sind Ruth Erat (Autorin, Künstlerin, Kulturvermittlerin) und Martin Stiefenhofer als Hersteller.

Drei Zimmer hat das Haus Caracol mit Sitz in Warth-Weiningen: Prosa, Lyrik und Wortart für «künstlerisch individuelle Gestaltung», am Eingang stehen «literarische Qualität und gesellschaftlich relevante Themen», und quasi als Garten dient eine Synergie: der Vertrieb des literarischen Jahresheftes «Mauerläufer».

Am 28. August stellt Caracol an den Literaturtagen Arbon – in Zusammenarbeit mit Literaturhaus & Bibliothek Wyboroda – sein erstes Programm vor. Die beiden Prosa-bände stellt der Verlag im Raum für Literatur in der Hauptpost St.Gallen vor: Erica Engelters Erzählung *Wie ein Bisam läuft* (5.9.) und *Mit erhobenem Paddel*, eine Romaneske von Irène Bourquin und Ruth Erat (12.9.). Aus dem Herbstprogramm lieferbar sind zudem zwei Gedichtbände: Jochen Kelters *Fremd bin ich eingezogen*, in dem er den Bruchlinien der Geschichte nachspürt (Buchvernissage 17.9.), und Thomas Heckendorns *Danke und aufwütdesehn* mit Zeichnungen von Isabella Looser. Im September schliesslich erscheint das fünfte Buch: Reinhard Albers' selbst illustrierte Erzählungen *Eriks Reise*.

Der neue Verlag wird positiv aufgenommen; die Bücher des ersten Programms sind von den Kantonen Thurgau, St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Zürich sowie von den Städten St.Gallen und Winterthur gefördert worden. Caracol plant bereits sein Frühlingsprogramm. Drei Prosa-bände seien bereits fix, sagt Irène Bourquin: eine Autorin, zwei Autoren, alle neu bei Caracol.

saatgut.tg, caracol-verlag.ch, mauerlaeufer.org

Nachlese zu Benteli & Niggli: saiten.ch/kehrhaus-bei-niggli